

Korrekte Anzüge

Wenn man einen Herbstanzug kauft

kommt es nicht darauf an wie wenig Ihr bezahlt, sondern was für Werth Ihr bekommt, und wie lange Eure Kleidung hält und ihre Form nicht verliert.

Es ist der Mann bei dem jeder Dollar zählen muß, der so viele Zufriedenheit von unserer Kleidung erhält — ihre gründlich gute Qualität bedeutet Ersparniß für ihn.



Copyright 1909 The House of Kuppenheimer Chicago

Ihr braucht kein Schneider oder Kleiderhändler zu sein, und doch könnt Ihr den Unterschied zwischen den Anzügen die Ihr hier seht und denen in anderen Läden sogleich erkennen.

Kommt und laßt sie Euch zeigen — dann werdet Ihr verstehen weshalb wir in diesem Laden einen Ruf erlangten für Qualität und das strikte.

...Ein-Preis System...

welches viel für Euch bedeutet bei Bedarf von Kleidung.

- \$10.00
- \$12.00
- \$15.00
- \$17.00
- \$18.00
- \$20.00
- \$22.50
- \$25.00

Sam Hexter,

dem einzigen strikt Ein-Preis-Kleiderhändler.

Etwas über den Fanatismus.

Der Fanatismus ist eine seelische Krankheit, die durch Bekehrung ebenso wenig geheilt werden kann, als eine Geisteskrankheit. Fanatiker sind ein großes Streben für ihre Mitbürger weil sie durch alle möglichen Mittel, wenn auch unerlaubte, dieselben für ihre krankhaften Ideen bekehren möchten.

Was ist unter solchen Umständen zu thun? Weil mit der Bekehrung nichts anzurichten ist, so muß man, wie bei Geisteskranken, seine Rechte mit Gewalt verteidigen. Gegen fanatische Dichter gibt es kein anderes Schutzmittel als die Wahlurne. Sie halten sich für berechtigt, den Handel und den Gebrauch geistiger Getränke zu verbieten, in dem falschen Glauben, diese Getränke seien „ein Teufelstrank“, und zur Vernichtung der Werke des Teufels seien alle Mittel erlaubt.

Mehr als 90 Prozent der Aerzte Europa's und Amerika's sind der Ansicht, daß nicht der Genuß von leichtem Wein und Bier, sondern nur der Genuß von Whiskey, Gin und Brandy, etc., der Grund der häufigen Trunkenheit sei. Die Trunkenheit kann dann nur dadurch gelöst werden, daß Whiskey, Gin, Brandy etc. gewissermaßen als Gifte vom Gesetz behandelt werden, und daß man in Amerika nicht mehr heimlich, sondern wie in Europa, geistige Getränke öffentlich trinkt, ohne sich eine Schande zuziehen.

Als Beweis für diese Ansicht dient der statistische Vergleich zwischen England, Amerika und Frankreich.

Der Russe trinkt keinen Bodda (Whiskey) bis er betrunken niederfällt. In Amerika ist wegen des Whiskey mehr Trunkenheit als in Frankreich.

Und dennoch wird in England nur drei Liter Alkohol auf den Kopf getrunken; in den Ver. Staaten acht Liter; in Frankreich 16 Liter; und dennoch ist weniger Trunkenheit in Frankreich als in England und in den Ver. Staaten. Der Grund dieser merkwürdigen Erscheinung liegt

darin, daß der Franzose seinen Alkohol in der Gestalt von leichtem Wein und Bier trinkt. In Amerika wird nebst dem Wein und Bier auch noch viel Whiskey getrunken; und in England wird nur Whiskey getrunken.

In Frankreich und in Deutschland ist die Trunkenheit seltener als bei uns, weil meistens nur Bier oder leichter Wein getrunken wird.

Aus dem Gesagten kann Jeder beurtheilen, was von der Total-Abstinenz und von der Prohibition zu halten sei. Die Trinken sind für den gemeinen Mann die einzigen Lokale, wo er nach harter Wochenarbeit eine Erholung bei seines Gleichen finden kann. Wir reden natürlich nicht von den amerikanischen Bars, die weder Tische noch Stühle haben, und in denen jeder Kunde stehenden Fußes seinen Whiskey in die Gurgel gießt, den Kidel oder Dime auf die Bar legt und fortgeht. Alle guten Dinge können mißbraucht werden. Mit Gesetzen allein kann man keine Mißbräuche verhindern und keine Moral schaffen.

Wirthschafts-Gesetze gab es zu allen Zeiten, bald strengere, bald mildere, welche den Trinken die Stunde zum Nachhausegehen festsetzten, aber Prohibition, die ganze Städte oder Counties trocken legt, war nur dem puritanischen Fanatismus vorbehalten.

Auf dem Nahrungsmittelkongreß in Denver hat Dr. Wiley, Chef der Bundesabtheilung für Chemie, die moderne Hausfrau als eine Giftmischerin und eine Lucretia Borgia bezeichnet. Wenn die letztere noch lebte, dürfte sie sich sehr geschmeichelt fühlen.

Die Behörden in Rochester haben es gütig gehalten, daß „Our German Yellow-Citizens“ den Deutschen Tag am Sonntag feierten. Im Herbst findet nämlich eine Stadtwahl statt, und die ist wichtiger, als das Sonntagsgebet. Na, wenig die Deutschen nicht auch Wähler waren!

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Lincoln's Wirthschens

Das interessanteste Ausstellungsobjekt auf dem 27. Jahreskongreß des Staatswirthschaftsverbandes, der im Lexington Avenue Opera House an der 68. Straße, nahe 3. Avenue, in New York stattfand, war das Faksimile einer Wirthschens, die im Jahre 1833 an Abraham Lincoln und seinen Partner William F. Berry verliehen worden sein soll. Das Original davon soll sich in der Office des Countyclerk's von Sangamon County, Illinois, befinden. Der Firma Berry & Lincoln wird dadurch gestattet, in New Salem eine „Tavern“ zu betreiben. Die Frage, ob Lincoln je im Wirthschens thätig war, ist von jeher streitig gewesen. Nachbildungen des Faksimiles wurden an die Teilnehmer des Kongreßes als Souvenir's vertheilt.

Die Lizenz hat den folgenden Wortlaut:

- Springfield,
- Wittwoch, den 6 März 1833.
- Angewordnet, daß William F. Berry, im Namen von „Berry & Lincoln“, eine Lizenz zur Führung eines Gasthauses in New Salem habe, gültig für 12 Monate von diesem Datum ab, und daß sie einen Dollar bezahlen, außer den bereits laut Schatzamtsquittung eingezahlten sechs Dollars, und daß ihnen die folgenden Preise gestatet sind, nämlich:
- Franz. Brandy, p. Pint \$0.25
- Whiskybrandy 18%
- Apfelbrandy 12
- Holländischer Gin 18%
- Englischer Gin 12½
- Werm 25
- Rum 18%
- Whiskey 12½
- Frühstück, Mittag- und Abendessen 25
- Logis, per Nacht 12½
- Pferd, per Nacht 25
- Einmalige Pflückerung 12½
- Frühstück, Mittag- oder Abendessen für Postpassagiere 37½

Ein Pain Tabletten — Dr. Schöop's — lindern Kopfschmerz, Frauenbeschwerden, irgend welche Schmerzen, irgenno, sicher in 20 Minuten. Formel aus der 25 Cents Schachtel. Fragen Sie Ihren Apotheker oder Ihren Arzt bezüglich dieser Formel — sie ist gut, Theo. Jessen.

Die Lage am Rif.

Die spanischen Siegesnachrichten aus Marokko sind mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Der gewaltige dreitheilige Bericht, den der General Morina mit Pauken und Trompeten ankündigte, scheint keinen nennenswerthen Erfolg gehabt zu haben. Man hat wenigstens nichts davon gehört. Die spanische Regierung bestreitet sich so großer Siegesparaden, daß nicht einmal die genaue Zahl ihrer Streitkräfte in Marokko bekannt ist. Telegraphischer Meldung aus Madrid zufolge hat die 12. Division jetzt Marokko besetzt. Der Premierminister Maura kündigte überdies die Mobilmachung einer weiteren Division an. Sobald diese Truppen auf dem Kriegsschauplatz eintrifft, dürfte der General Morina ein Heer von etwa 50,000 Mann unter seinem Kommando haben. Ob er mit diesen Truppen den Gegner niedergewingen kann, muß die Zukunft lehren.

Die spanischen Berichte betonen bekanntlich stets mit großem Nachdruck die schweren Verluste der Mauren. Bei der großen Todesverachtung, mit der die Wüstenöhne stürmen, sind derartige Verluste unvermeidlich. Es steht aber auch fest, daß die Spanier bereits gewaltige Blutopfer gebracht haben. Daneben räumen Krankheiten unter den des Klimas ungewohnten Leuten auf. Da das ganze stehende spanische Heer nur 11,761 Offiziere und 80,072 Mann zählt, wird der Ertrag sehr bald große Schwierigkeiten machen, wenn man nicht auf die Reserven zurückgreifen will. Das aber wäre sehr gefährlich, weil es bei der heutigen Stimmung in Spanien leicht das Signal zur allgemeinen Erhebung bilden könnte.

Die unparteiischen Berichte stellen den spanischen Soldaten einstimmig das Zeugniß aus, daß sie ganz gutes militärisches Rohmaterial aber herzlich schlechte Schützen sind. Größere Feldübungen sind seit langer Zeit in Spanien nicht mehr abgehalten worden, weil es an Geld dazu fehlte. Der Dienst auf den Schießständen wurde aus gleichem Grunde auf's alleräußerste beschränkt. Diese wenig geübten Truppen stehen jetzt einem Feinde gegenüber, von dem fast jeder Mann ein Meisterhütze ist. Die spanische Artillerie ist bei weitem besser als das Fußvolk, sie vermag gegen den leicht beweglichen Feind mit seinen Berggeschützen aber auch nur sehr wenig auszurichten.

Das spanische Bergpflanzwesen ist eingetrocknet. Die spanische Bergpflanzerei ist eingetrocknet. Die spanische Bergpflanzerei ist eingetrocknet.

dozogen Ueberfluß an Getreide, Bannan u. s. w. und können bei dieser einfachen Kost Gewaltmärsche machen und alle anderen Anstrengungen ertragen.

Wie immer die Würfeln fallen mögen, soviel sieht heute schon fest: der mögliche Erfolg, den Spanien am Rif haben kann, wäre eine geringe Erweiterung und Befestigung seiner Einfluszone. Dieser Gewinn steht aber in keinem Verhältnis zu den schweren Opfern an Gut und Blut, die der stark verschuldete Staat jetzt bringen muß.

Müder irren.

Zahlen beweisen! Wenn die Prohibitionsfanatiker geglaubt haben, daß durch die von ihnen erreichte Ausdehnung der Zwangsgesetzgebung der Konsum alkoholischer Getränke bedeutend zurückgehen müsse, so wird ihnen durch die jetzt vorliegenden Zahlen des Bureaus für Binnensteuern schlagend bewiesen, daß sie sich eben gewaltig geirrt haben, wie es ihnen von weniger verbohnten und mit den Verhältnissen mehr vertrauten Menschen ja auch vorhergesagt worden ist.

Die von dem Bureau für das am 30. Juni d. J. zu Ende gegangene Fiskaljahr gelieferten trockenen Zahlen für die nasse Frage lauten: Verbrauch geistiger Getränke — soweit sie versteuert wurden — \$134,468,034, gegen \$140,158,897 im Jahre zuvor. Das ist nun allerdings ein Rückgang von \$5,690,863, aber was will das in einem Jahre großer wirtschaftlicher Depression bedeuten, wie das Jahr 1908—1909 eines gewesen ist. Es ist sogar anzunehmen, daß mit Rücksicht auf diese Depression der ganze Ausfall auf die von der Prohibition nicht berührten Großstädte entfällt. Wo bleibt da die Mäßigkeit in den Prohibitionsstaaten?

Ordensverleihung an einen afrikanischen Häuptling.

Dem Verdienste seine Orden. Das gilt auch für schwarze Männer. Dem Häuptling der Somaltruppe in Hagenbeck's Thierpark in Stellingen ist vom Kaiser für Verdienste bei der Beschaffung von Kameelen für den Feldzug in Südwestafrika das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde dem schwarzen Manne durch den königlichen Landrath, Geheimrath Dr. Scheiff in Binneberg in Gegenwart des stellvertretenden Gemeindevorsethers und einiger Gemeindevorsetzer von Stellingen-Gangengelder überreicht. Bei

der jüngsten Jahresversammlung des Kaisers in Hagenbeck's Thierpark produzierte der jetzt dekorierte Häuptling seine Künste.

Deutsche auf der Wacht.

In der Halle des Arbeiterverbandes von Lansing, Mich., fand der zweite Kongreß des Deutschen Staatsverbandes von Michigan statt, zu der Delegaten aus neun Städten des Staates stattliche Delegationen gesandt hatten. Dem Bericht des Sekretärs ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl sich seit dem letzten Kongreß mehr als verdoppelt hat, daß dem Verbands 27 Zweigverbände mit einer Mitgliederzahl von 11,024 Köpfen angehören.

Dem kräftigen solidarischen Eintreten des Staatsverbandes im abgelaufenen Verbandsjahr ist es zu verdanken, daß heute Michigan ein Waldlandgesetz besitzt, wie vielleicht kein zweiter Staat der Union; nicht nur, daß der bisherigen Waldverwüstung im Staate ein Ziel gesetzt ist, es werden bereits Schritte unternommen, für den Wiederaufbau der abgeholzten Waldlandereien Sorge zu tragen.

Die Hauptthätigkeit des Verbandes richtete sich natürlich auf die Bekämpfung der auch in diesem Staate sich bereit machenden Local Option Bewegung; der Verband hat auf diesem Gebiete das erfreuliche Resultat aufzuweisen, daß in jenen Counties, in denen sich Zweigverbände befinden, die Mäcker empfindliche Niederlagen erlitten.

Ein Zwanzigtausendmark in Gepäckwagen.

Einen werthvollen Fund hat ein italienischer Eisenbahnarbeiter gemacht: Er fand in Venedig bei der Reparatur eines Gepäckwagens einen Kasten, der nach gemeinschaftlicher Feststellung mit dem Bahnhofsvorsteher nahezu zwei Millionen in Banknoten, Wertpapieren und Goldstücken enthielt. Man glaubt, daß dieser Reichtum von einem Diebe in den Trümmern Rejinas zusammengelesen wurde.

Opfer von Wilddieben.

Von Wilderern überfallen und erschlagen wurde in Otrigna bei Bilien der Gräflich Lambergische Förster Josef Uchida. Die Wilddiebe richteten ihn furchtbar zu und verfrämmelten ihn. Der Ermordete ist Vater von fünf Kindern.

\$15.00 Anzüge

Wir haben große Anziehungsnummern für die große Zahl von Männern die Fünfzehn Dollar Anzüge tragen. Mehr Männer kaufen Anzüge zu fünfzehn Dollars als zu irgend einem anderen Preis.

Dieser populäre Preis scheint gerade zur Börse etwa der halben Kundenschaft zu passen. Aus diesem Grunde suchen wir unseren Kunden die besten Anzüge für fünfzehn Dollars zu liefern die man je für den Preis kauft.

Und wir thun es!



Sincerity Clothes

Kleidsame Herbststoffe in neuen Farbenschattierungen. Ruhige oder auffallende Style. Vorzüglich geschneidert durch Experte. Anzüge die Ihr nicht von ihren \$18.00 und \$20.00 Kameraden unterscheiden könnt. Wir denken Ihr sagt sogleich —



Ederheimer, Stein & Co. MAKERS

„Die besten Fünfzehn Dollar Anzüge die ich je sah.“

Einerlei was für Anzüge andere Läden zu diesem populären Preise zu verkaufen behaupten; kommt, unsere Fünfzehn Dollar Anzüge zu sehen, ehe Ihr Euer Geld ausgibt. „Sehen ist Beweiss“ viel besseres Beweissthren als viel „Geschwäh.“

WOLSTENHOLM & STERNE

THE HOME OF GOOD CLOTHES